

Laibacher Zeitung

N^o 105.

1839

Dinstag den 31. December 1839.

Illyrien.

Das k. k. illyrische Gubernium hat die Steuer-Einnehmersstelle bei dem landesfürstlich provisorischen Bezirks-Commissariate Ponovitsch, dem bisherigen Steuer-Einnehmer bei dem einstweilen in Präwald administrierten landesfürstlichen Bezirks-Commissariate Senofetsch, Joseph Moll, und die dadurch erledigte Steuer-Einnehmersstelle zu Senofetsch, dem Joseph Hofmann, ersten Amtschreiber bei dem landesfürstlichen Bezirks-Commissariate Ponovitsch, verliehen. — Ferners hat das Gubernium den bisherigen zweiten Amtschreiber bei dem landesfürstlichen Bezirks-Commissariate Ponovitsch, Andreas Pöbkrätschegg, zum ersten, und den Kanzlei-Practikanten des landesfürstlichen Bezirks-Commissariats Umgebung Laibachs, Joseph Elsner, zum zweiten Amtschreiber bei dem Bezirks-Commissariate Ponovitsch ernannt. — Laibach den 19. December 1839.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Nov. d. J., die erledigte Lehrkanzel der Landwirtschaft am ständischen Joaneum zu Grätz, dem Professor eben dieses Lehrfaches am Lyceum zu Laibach, Dr. Franz Glubeck, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

Frankreich.

Es wurde erwähnt, daß an der Pariser Börse vom 9. d. M. von Entdeckung weitverzweigter Bonapartistischer Complotte, von Verhaftung Louis Napoleons Bonapartes in Paris, von Wegnahme bedeutender Waffenvorräthe &c. gesprochen worden. Obgleich diese Gerüchte am folgenden Tage sich als übertrieben ausgewiesen und namentlich jenes von der Anwesenheit Louis Napoleons ganz grundlos ist, so lassen doch die zahlreichen Verhaftungen und Entdeckungen von Waffen und Munition seit acht Tagen auf wichtige Vorgänge schließen. Fast täglich ergehen

Haftebefehle, nicht bloß gegen Bonapartisten, sondern auch gegen Anhänger der legitimistischen Partei. Am 10. im Laufe des Tages wurden zwanzig Hausdurchsuchungs- und Haftebefehle erlassen, darunter mehrere gegen Individuen, die im Reichthum von Paris, namentlich in Neuilly wohnen. Die Blätter sind über diese Angelegenheiten sehr zurückhaltend; das Journal la Presse, das einzige, das davon spricht, äußert bloß, man sey abscheulichen Machinationen auf die Spur gekommen, über die es in keine weitere Details eingehen könne. An der Börse hieß es, die Verschwörer hätten ungefähr 20 Häuser an den äußersten Enden der Vorstädte anzünden wollen, um das Militär dorthin zu locken, und dadurch das Gelingen ihres Handstreichs zu sichern. — Merkwürdig ist auch, daß die Londoner Times vom 7. d. M. den nahe bevorstehenden Ausbruch von Complotten und Verschwörungen in Frankreich in nachstehendem Schreiben aus Paris vom 5. December prophetisch: „Das bevorstehende Jahr 1840 wird wichtiger, ja hochwichtiger Ereignisse in Frankreich Zeuge seyn. Frankreich wird eine neue Revolution erleben. Entweder die jetzige Regierung wird gestürzt und die Dynastie geändert, oder die bestehende Verfassung wird dermaßen modificirt, in ihrem Wesen umgestaltet, daß sie, wie Sir John Cutlers Strumpf, fortan für dieselbe gelten wird, ohne mehr einen einzigen Faden des Originalstrumpfs zu enthalten. Ein Complot oder eine Verschwörung in sehr großem Maßstabe besteht in Frankreich. Die Mehrzahl der Verschwornen sind Republikaner. Die zweite, an Zahl und Ansehen bedeutendste Fraction sind die Bonapartisten. Die dritte, die jedoch die beiden andern nur anspornt, sind die Legitimisten. Dieses Complot ist so furchtbar geworden, seine Mitglieder sind so zahlreich, ihre Entwürfe so umfassend, ihre Ausführungsmittel so gräßlich und zugleich weitgreifend,

daß die Regierung fühlt, ein Kampf auf Tod und Leben stehe ihr bevor. Entweder die Malcontenten müssen überwältigt und an Hand und Fuß gefesselt werden, oder die Regierung muß unterliegen. In den Händen der Regierung befinden sich viele tausend in den letzten Tagen in Beschlag genommene Papiere, welche die Correspondenz der hiesigen Unzufriedenen mit außerhalb Frankreichs lebenden Feinden der Dynastie Orleans beweisen. In der Wohnung des Marquis von Crouy-Chanel allein wurden nicht weniger als 4000 solcher Papiere aufgefunden, darunter 22 Briefe vom Prinzen Louis Napoleon, und Abschriften der Briefe, worauf jene die Antworten waren. Dieselben sollen dem in Haft befindlichen Hrn. Durand vorgestern von Hrn. Zangiacoimi vorgelegt worden seyn. Jeder Augenblick liefert neue Beweise von dem Bestand einer großen und furchtbaren Verschwörung, und das Gerücht wird immer allgemeiner, daß ein neuer und verzweifelter Ausbruch vielleicht noch vor Ende Decembers erfolgen werde. Was dafür zu sprechen scheint, ist der Umstand, daß die Sectionnaires, wie versichert wird, den Befehl haben, ihre Waffen bereit zu halten. Ist es da ein Wunder, wenn die Regierung sich beunruhigt fühlt? Erst gestern verfügte sich der Justizminister, Herr Teite, mit einigen dieser Beweise in den Händen zum Könige, und erlaubte sich die Bemerkung: „Das, Sire, kommt von Ihrer Milde.“ Die Wahrheit dieser Notiz verbürge ich.

Im Temps vom 12. d. M. heißt es: „Folgende Gerüchte sind über das in Rede stehende Complot im Umlauf. — Achtundzwanzig Briefe sollen bei einer Person gefunden worden seyn, die selbe als Briefe von Louis Bonaparte anerkannt hat. Der Prinz drückte sich über Menschen und Dinge mit großer Freimüthigkeit aus, denn er bediente sich einer Zifferschrift, weshalb er wenig Zurückhaltung und Discretion in seiner Correspondenz beobachtete. Die Erklärung dieser Schrift scheint in Folge der bei Hrn. Crouy-Chanel vorgenommenen Hausdurchsuchung gegeben worden zu seyn. Man versichert übrigens, daß Herr Crouy-Chanel alles entdeckt habe, und keine der Thatfachen, über die er verhört wurde, läugnen. Wir glauben, daß die Informationen über diese Sache bald beendet und öffentlich bekannt gemacht seyn werden. Es scheint, daß sich das Ministerium gar nicht in die gerichtliche Instruction hat mischen wollen, deren Leitung es der Polizei und dem Parquet überläßt. — Man versichert, ein Schreiben aus London habe das plötzliche Verschwinden des Prinzen Louis Bonaparte gemeldet. Man wollte wissen, er habe sich nach der Schweiz begeben. — Man sagte auch diesen Abend, der Prinz sey seit einigen Tagen in Paris versteckt.

Das vorgestern auf der Börse verbreitete Gerücht von seiner Verhaftung soll dadurch entstanden seyn, daß man Kunde von den Nachforschungen erhalten hatte, deren Gegenstand er von Seite der Polizei gewesen. Wir haben keine besonderen Aufschlüsse hierüber erhalten. — Was wir wissen, oder was uns wenigstens bestimmt versichert wurde, ist, daß Louis Bonaparte, als er die Wegnahme seiner Briefe erfuhr, der französischen Regierung anbot, oder anbieten ließ, London augenblicklich zu verlassen und sich nach demjenigen Theile von Amerika, den man ihm anweisen würde, zu begeben, wobei er jedoch die Bedingung setzte, daß man seine Briefe zerreiße, und die Namen der dadurch compromittirten Personen nicht bekannt mache. (St. B.)

Ueber den Inhalt der neuesten Berichte aus Algier, wovon wir bereits Details aus Toulon und Algier mitgetheilt haben, drückt sich der neueste Moniteur kurz folgendermaßen aus: „Die Regierung hat Depeschen aus Algier vom 7. December erhalten. Seit dem letzten Courier ist kein wichtiges Ereigniß in der Provinz Algier vorgefallen. Das von den Arabern angenommene System theilweiser Einfälle hat fortgedauert. Partien von Hadschuten und Reitern, die zu den verschiedenen Kalifaten Abd-el-Kaders gehören, haben auf mehreren Punkten der Ebene Vieh zu stehlen versucht. Sie scheiterten fast überall in Folge des kräftigen Eifers der mit Vertheidigung der verschiedenen Lager beauftragten Truppen. Bei den Statt gefundenen Zusammenstößen wurden mehrere Araber getödtet und mehrere Pferde von unsern Soldaten erbeutet. Auf der Linie der Chiffa kommt die Concentrirung zu Stande. Die Vertheidigungsanstalten der Stadt Belidah werden mit aller möglichen Thätigkeit betrieben. Der zur Leitung des Wassers nach der Casbah errichtete Damm hat seinem Zweck entsprochen. Die Verproviantirung der Stadt ist gesichert. Die Araber suchten alle um Belidah vollzogenen Bewegungen zu beunruhigen. Zuerst legten sich die Kabysten, und später die regelmäßigen Truppen des Kalifa von Miliana in den Schluchten in Hinterhalt, und feuerten fast beständig auf unsere Posten. Wir hatten dabei einige Tödtete und Verwundete. Den Berichten des Generals Duvivier zufolge hat der Feind viele Leute verloren. Da die Boote von Bona und Dran bei Abgang des Paketboots von Algier noch nicht angekommen waren, so hat man keine Nachrichten aus diesen Provinzen.“

Ein Privatschreiben aus Algier vom 7. Dec. im Messager bringt folgende Mittheilungen: „Seit meinem letzten Schreiben fand kein neues Gefecht Statt. Man sagt, Abd-el-Kader habe sein Hauptquartier in der Nähe des „Grabmals der Christinn,“ welches jenseits der Chiffa im Land der Hadschuten liegt. Fast alle

Landgüter der Metidscha wurden, mit wenigen Ausnahmen, in Brand gesteckt und ihre Heerden geraubt. Es wird lange dauern, ehe die Colonisten sich von ihren Verlusten wieder erholen werden. Die unglücklichen Arbeiter, welche sie verwendeten, sind jetzt brotlos. In wenigen Tagen wird das Elend in Algier einen hohen Grad erreichen. Die Bewohner des Sahel oder Massifs wurden von der Behörde aufgefordert, ihre Landgüter zu verlassen, und in die Stadt sich zurückzuziehen. Der Marschall selbst hat die Möbel seines im Quartier von Mustapha Pascha gelegenen Landhauses nach der Stadt bringen lassen. Einige Vertheidigungsmaßregeln wurden auf der Seite von Bab-el-Abd ergriffen, um das Hospital des Deygartens, wo nur zwei kleine Posten Veteranen stehen, gegen einen möglichen Ueberfall zu schützen. Mehrere unserer kleineren Lager wurden geräumt. Als aber eines derselben von den feindlichen Arabern occupirt worden, gab der General Kalkheres den Befehl, es wieder zu nehmen. Man erwartet Nachrichten von diesem General, welcher unsere Stadt am 5. verlassen hat. — Den letzten Bericht aus Belida und Colesah zufolge hegen die Bewohner dieser beiden Städte keine ernste Furcht. Die Bewohner Coleahs schlugen einem Individuum, welches seit einiger Zeit unter ihnen lebte, und für einen Spion Abd-el-Kader's galt, den Kopf ab. Morgen den 8. geht der Ramazan zu Ende. Dieß ist der Tag, an welchem Abd-el-Kader, wie er seinen Glaubensgenossen versprochen, in der großen Moschee von Algier sein Gebet verrichten will. Es wäre schwer, unsere muselmännische Bevölkerung zu überreden, daß dieß nicht geschehen wird. Abd-el-Kader gilt unter ihnen für einen wahren Propheten. — Die muselmännischen Beamten hier kündigen ihren Glaubensgenossen eine baldige Rückkehr zu ihrer alten Regierung an. Man versichert sogar, der Musti von Algier, dessen feindselige Gesinnung längst bekannt ist, habe während der Dauer des Ramazans in allen Moscheen den „heiligen Krieg“ gepredigt und predigen lassen. — Aus Mostaganem haben wir keine neuen Nachrichten. In Draa suchte man Truppen zu concentriren, und war auf einen Angriff der Araber gefaßt. Man sprach von einer Räumung des schönen Lagers Messerghin.

Französische Blätter geben noch folgende Berichte aus Algier vom 7.: »Eine ziemlich zahlreiche Bande Araber näherte sich diese Woche dem Lager Bussarik. Der tapfere Obrist Changanier machte an der Spitze seines Regiments einen Ausfall, und tödtete dem Feind etwa vierzig Mann. Zu gleicher Zeit kamen einige Hundert Hadschuten bis zum Hausch-Puffan-Pascha (der ferme-mo-déle), und raubten zwei- bis dreihundert Stück Vieh. Man betrachtet diese Angriffe nur als die Vorläufer von viel ern-

steren. — Die Pflanzung Reghaia, Eigenthum des Hrn. Mercier, wurde am 27. von 300 Arabern angegriffen. Das außerhalb der Ringmauern gelegene Heumagazin ging in Flammen auf, und die Heerden, welche in einiger Entfernung von dem Landgut weideten, wurden geraubt. Die Araber stiegen vom Pferde und griffen auch das Wohnhaus an, welches von drei Europäern und sechs Kabylen, unter der Anführung eines Aufsehers, vertheidigt wurde. Ueberall wurde der Feind zurückgeschlagen, und verlor viele Leute. Am 29. machte General Dampierre eine Recognoscirung bis nach Reghaia. Er hatte den Befehl, die Pflanzung räumen zu lassen, doch bewilligte der Gouverneur dem Eigenthümer einen Aufschub und eine Garnison von 60 Mann. Von sämmtlichen Pflanzungen in der Metidscha scheinen nur fünf von Brand und Plünderung verschont geblieben zu seyn. (Alg. 3.)

S p a n i e n.

Madrid, 8. Dec. Die Kriegsoperationen sind jetzt völlig ins Stocken gerathen, ohne daß man recht begreift, warum; denn wenn auch der Winter nicht erlaubt, in das Innere des Landes, wo die Carlisten ihren Hauptstz haben, einzubringen, so wäre es doch natürlich, daß ein Heer von 50,000 Mann wenigstens die kleinen besetzten Plätze in seinem Rücken und die drei oder vier unbedeutenden Divisionen, die ihm alle Tage Verluste zufügen, zur Ordnung brächte. Aber nichts von dem geschieht, und man sieht nicht einmal Vorbereitungen dazu. Die ganze Armee, nachdem sich ihr rechter Flügel zurückgeschwenkt, ist in den kleinen Raum zwischen Salanda und Muniesa zusammengedrängt, und verschanzte sich in den Puncten von Castell-Seras, Andora, Alloza, Hijar u. s. w. Cabrera hat sogleich die von Espartero verlassenen Orte las Parras, Lusco, Villarluengo, so wie das von D'Donnell verlassene Fortanete besetzt, und nicht nur die Lücke zwischen beiden Christlichen Armeen ausgefüllt, sondern eine neue Division südlich bis Mora de Rubielos vorgeschoben. Man sagt auch, Arvalo sey nach der Action von Casaz de Ibarrea (wo er Balbes geschlagen) wieder nach Aragonien gegangen und bei Billel (südlich von Teruel) erschienen, um mit den nach Mora de Rubielos gekommenen Truppen zusammenzuwirken, wodurch D'Donnell genöthigt worden ist, nach Teruel zu gehen, um neue Einfälle in Guenca und Valencia zu verhüten. Llangostera beherrscht einen großen Theil des mittleren Aragonien im Rücken Espartero's bis an den Ebro hin, und obgleich man mehrermale versichert hat, Burbano werde Segura blokiren, so ist dieß doch bis jetzt nicht geschehen. Vielmehr haben die Carlisten in Guadalupe Verstärkung erhalten. Ihr Anhaltspunct Beteta (auf

dem Wege von Priego nach Molina, südlich vom Tajo), vorher ein elendes Nest, ist jetzt schon besser besetzt, und die Operationen, welche Rodriguez (durch seine Thätigkeit in den Provinzen Soria und Burgos wohlbekannt) unternehmen sollte, sind aufgehoben. In Cuenca brandschatzt die Garnison von Canete die ganze Provinz, besonders nach dem Siege über Baldes, und den Carlisten bleibt der Ausbruch nach der Mancha offen. Die Truppen, welche die Regierung aus dieser letztern Provinz gezogen, stationiren unnützerweise von Toledo bis Aranjuez, mehr um die Liberalen als um die Carlisten zu beobachten. Der Krieg wird von Seite Cabrera's wieder mit einem neuen Grade von Wildheit geführt; er übt seine Mordlust nicht nur an den Gefangenen, sondern auch an den Einwohnern der Orte, wo die Christinos gestanden, und besonders wo Espartero beherbergt worden. Die Deserteurs wurden lebendig verbrannt, mehrere Orte, wie Las Parras und Fortanete, angezündet, jede Stimme von Transaction u. dergl. mit dem Mordbeile bestraft; die Proclamationen, in welchen man eine neue und geschicktere Feder erkennt — man schreibt sie Urias Texeira zu — athmen nur Krieg und Rache. Die gezwungenen Anleihen und Erpressungen dauern unaufhörlich fort, denn er will nur im äußersten Nothfall seine Vorräthe angreifen; während dem leidet die zu zahlreiche Armee Espartero's Noth und Mangel, die Soldaten werden krank, die Pferde fallen, die Gemüther demoralisiren sich. Die Carlisten werden immer kühner, sie nehmen sogar kleine Forts im Rücken der Armee weg, und wer weiß, ob diese sich noch weiter zurückziehen muß, was zu neuem Slograngeläute Anlaß geben würde. Cabrera hat auch Verstärkungen nach Catalonien geschickt. Seine Cavallerie hat sich in den letzten Gefechten bei Salsana tapfer gehalten, aber auch großen Verlust erlitten. Indessen muß der Sieg, den Baldes (Gereromo) in den Hochebenen von Boix erfochten, nicht sehr entscheidend gewesen seyn, denn man erfährt, daß der March. de Copons mit 6 Bat. und 200 Pferden einen neuen Einfall in die Provinz Taragona unternommen hat. (Ulg. 3.)

Nach den letzten Berichten aus Cuba herrschte eine beunruhigende Gährung unter den dortigen Negern, und das Gouvernement hatte das Befehlen einer weitverzweigten Verschwörung unter ihnen entdeckt. (Engl. Courier.)

Großbritannien.

London, 16. December. Das Gerücht gewinnt Wahrscheinlichkeit, daß die Vermählung der Königin schon zu Anfang Februars Statt finden werde. Der

Observer schreibt: „Es heißt, Prinz Albert werde nicht früher, als gerade am Vorabend des zur Hochzeit anberaumten Tags nach England zurückkommen. Bis zum 1. Febr. soll Alles in Bereitschaft gesetzt seyn.“ Der Hampshire Telegraph will wissen, König Ferdinand, der Gemahl der Dona Maria von Portugal, habe von der Königin Victoria einen Brief mit der Anzeige empfangen, ihre Vermählung werde am 4. Februar gefeiert werden. — Der M. Herald zieht in Zweifel, ob Lady Mary Howard als Brautjungfrau, ihr Vater Lord Surrey als Hoffschakmeister, ihr Großvater, der Herzog v. Norfolk, als Graf Hofmarschall, dergleichen Graf Ringall als dienstthuender Kammerherr bei der Trauungszeremonie werden functioniren können, da sie Katholiken seyen. Das Toryblatt meint, dieselben bedürfen erst einer päpstlichen Dispensation, bevor sie, den Lehren ihrer Kirche zufolge, einem Religionsact der „Häretikera assistiren dürfen. Das wird wohl ein Irrthum seyn; hat doch der Herzog v. Norfolk in seiner hofamtlichen Stellung auch der Krönungsfeier beigewohnt, ohne daß damals von einer Dispensation des römischen Stuhls die Rede war. — Die Königin-Witwe blieb vom 10. bis zum 12. Dec. in Windsorloß auf Besuch. „Es ist,“ bemerkt das Windsor Journal, „versteulich, die Freundschaft zu sehen, die zwischen den beiden erlauchten Damen besteht, zumal nach den neulichen boshaften Angriffen der ministeriellen Presse auf Königin Adelheid.“ (Ulg. 3.)

C h i n a.

Der Standard schreibt: „Man versichert auf neue, ein mächtiges Geschwader britischer Kriegsschiffe werde austausen, um die Küste von China zu blockiren, und den hochmögenden Dummköpfen des himmlischen Reichs die Bückigung zuzumessen, die sie durch ihr insolentes und beleidigendes Benehmen schon lange verdient haben. Die letzten Berichte aus China sprechen von dem Angriff chinesischer Dschunken auf eine mit Opium befrachtete englische Handelsbrigg (clipper brig), die aber die Angreifenden macker zurückschlug, und den Chinesen 50 Mann tödtete. Diese Lection wird von heilsamer Wirkung gewesen seyn.“ — Es fragt sich nur, ob in diesem Streite die „Dummköpfe des himmlischen Reichs“ nicht das gute Recht auf ihrer Seite haben, was anzuerkennen auch einige andere Londoner Blätter, wie der M. Herald, billigend genug sind. Die letzten Berichte aus China sind d. d. Macao 19. Juli, also um neun Tage neuer als die letzten. Der englisch-chinesische Handel war, trotz der Einladung zur Erneuerung desselben von Seite der Chinesischen Behörden, fortwährend suspendirt. (Ulg. 3.)